COVID-19 und Haut

SARS-CoV-2 und das Kawasaki-Syndrom

Neueste Studien zeigen interessante Zusammenhänge von COVID-19, Haut und Immunreaktionen. So haben etwa Patienten mit Atopie ein dreifach geringeres Risiko an einer schweren COVID-19-Lungenentzündung zu erkranken. Auch andere Virusinfektionen betreffen häufig die Haut. Viren können auch in der Therapie genutzt werden.

Der COVID-19 Erreger SARS-CoV-2 äußert sich an der Haut – soweit bislang bekannt – mit eher unspezifischen Ausschlägen, Gerinnungsstörungen oder Gefäßentzündungen. Allerdings zeigen inzwischen Studien interessante pathogenetische Zusammenhänge von COVID-19 und Haut. Prof. Dr. Johann Bauer, Vizepräsident der ÖGDV und Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie und Allergologie am Uniklinikum Salzburg: „Nach einer kürzlich veröffentlichten Studie [1] zeigen Patienten mit Atopie ein dreifach geringeres Risiko an einer schweren durch COVID-19 bedingten Lungenentzündung zu erkranken.“

» SARS-CoV-2 kann unspezifische Ausschläge, Gerinnungsstörungen oder Gefäßentzündungen hervorrufen

Es wird vermutet, dass die bei Atopikern vorhandenen „guten“ Zytokine die „bösen“ Zytokine beim Zytokinsturm während der Lungenentzündung abbremsen. „Interessant ist weiters, dass das so genannte Kawasaki-Syndrom, eine Entzündung der Gefäße bei Kindern, 30-mal häufiger bei Kindern mit einer COVID-19 Infektion auftritt“ [2], erklärt Bauer. „Wir vermuten, dass die starke Entzündung bei COVID-19 noch heftiger als sonst auch die Gefäße befallen kann“, sagt Bauer.

Spätkomplikationen

Der Präsident der ÖGDV, Prof. Dr. Klemens Rappersberger, erklärt: „Infektionen der Haut und Schleimhäute sind häufig und zeigen dabei ein bemerkenswert vielgestaltiges Erscheinungsbild.“ So führen Herpesviren, die nach

einer Infektion lebenslang in unserem Körper bleiben, oft erst nach Jahren zu Folgekrankheiten, wie dem lästigen, wiederkehrenden Lippenherpes oder der Gürtelrose mit der gefürchteten, weil sehr schmerzhaften Nervenentzündung/Neuralgie.

„Humane Papillom-Viren verursachen nach Infektion nicht nur rasch auftretende manifeste Hautkrankheiten, viel wichtiger ist zu wissen, dass bestimmte Varianten oft nach Jahren und Jahrzehnten zum Krebs an Schleimhäuten führen v.a. den Geschlechtsorganen“, sagt Rappersberger. Zudem erhöht sich die Gefahr „reaktiver“ aber auch neu erworbener Virus-Infektionen durch moderne immun-suppressive und -modulatorische Therapien bei vielen Hautkrankheiten, wie Schuppenflechte, Neurodermitis, Lupus erythematosus und blasenbildenden Autoimmun-Krankheiten. Nicht zu vergessen, stellen neue Reise- und Importdermatosen (z.B. Zika-Virus, West-Nil-Virus, Hanta Virus etc.) neue Herausforderungen dar, die allesamt die Wichtigkeit von Früherkennung und rechtzeitiger sowie konsequenter Therapie verdeutlichen.

„In diesem Zusammenhang sind Fortschritte durch innovative Behandlungsansätze, wie etwa durch antivirale Medikamente wie Remdesivir, eine präventive Impfung gegen Varicella-Zoster-Viren und humane Papillomaviren von besonderer Relevanz“, so Rappersberger.

Viren in der Hautkrebstherapie

Die Fähigkeit von Viren, sich in Wirtszellen einzuschleusen und diese durch die Virusvermehrung aufzulösen, wird

auch therapeutisch genutzt. So werden beispielsweise modifizierte Viren in der Hautkrebs-Therapie eingesetzt. „Dabei wird ein reduziert-aktives Herpes-Virus eingesetzt, um schwarzen Hautkrebs zu zerstören und eine Immunantwort gegen den Tumor auszulösen“, erklärt Prof. Dr. Christoph Höller, Leiter der Dermato-onkologischen Ambulanz am AKH Wien und Mitglied des ÖGDV-Vorstands.

Retrovirale Vektoren werden in der Gentherapie bei schweren genetischen Hauterkrankungen eingesetzt, wie zum Beispiel bei Epidermolysis bullosa. Diese Vektoren schleusen Gen-Sequenzen ein, welche ein bestimmtes Gen vermissen, und damit den geschädigten Zellen ermöglichen, ihre Funktion als Haftsubstanz der Haut wieder zu erfüllen.

Literatur

1. Scala E et al (2020) Atopic status protects from severe complications of COVID-19. *Europ J Allergy Clin Immunol*
2. Verdoni L et al (2020) An outbreak of severe Kawasaki-like disease at the Italian epicentre of the SARS-CoV-2 epidemic: an observational cohort study. *Lancet*

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

hautnah 2020 · 19:136–137
<https://doi.org/10.1007/s12326-020-00412-8>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2020

Quelle: Pressesendung der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV)

Hier steht eine Anzeige.